

Abend-



Zeitung.

Vierunddreißigster Jahrgang.

37.

Donnerstag, am 12. September 1850.

Die Helgoländerin.

Novelle von E. Daurmeister.

1.

„Sur Erde, die Dein Weilchen deckt,
Kind, blickst Du weinend nieder,
Und Deiner Thränen Thau erweckt
In ihr ein zweites wieder.“

Hebbel.

Es war im Jahre 1843; eine Eisenbahn verband noch nicht die Ostsee mit der Elbe; Diligenzen und Tagwagen, sogenannte Wochenwagen, schleppten die Reisenden auf staubiger Chaussee von Kiel nach Hamburg und umgekehrt; dazu brauchte der Wochenwagen mindestens 12 Stunden. In einem solchen Fuhrwerk saß ich mit 14 anderen Reisenden, während die 16te Person, der Kutscher, auf einem über den Deichselarmen nothdürftig befestigten Brette sich niedergekauert hatte. Die Insassen des ziemlich bequem eingerichteten, mit Schiebfenstern und einem geölten Leinwandbache versehenen Wagens bestanden wie gewöhnlich aus Leuten allerlei Schlags, so daß fast alle Stände, natürlich mit Ausnahme der haute volée, hier vertreten waren. Ein Kleeblatt, welches unmittelbar hinter

mir seinen Platz eingenommen hatte, fesselte zunächst meine Aufmerksamkeit, welche ich in solchen Situationen gewöhnlich in stiller Beobachtung auf Alles zu richten pflege, was mir beachtenswerth scheint. Es waren zwei Fabrikanten aus Berlin von respective etwa 45 bis 55 Jahren, ein paar noch sehr rüstige Männer, von denen schwer zu sagen war, in welchem Verhältniß sie zu der einen Eckstz behauptenden Dame standen, um so weniger, da die beiden Herren bei jedem Anhalt ihre Plätze wechselten. Diese Dame mochte zwischen 40 und 45 laviren, sie war schwarzhaarig, gelbfarbig, braunäugig, mit allen Merkmalen ehemaliger Schönheit, und schnatterte immerfort in ziemlich richtigem Deutsch, Berliner Dialects. So wenig nun aus dem Zusammenleben, richtiger Zusammenstehen unsers Kleeblatts ein Schluß auf das Verhältniß der Blätter desselben zu einander zu ziehen war, eben so wenig gaben die Redeberührungspunkte dieser eine genügende Anleitung zu einer auch nur einigermaßen wahrscheinlichen Folgerung, wiewohl sie Raum ließen zu allerlei Muthmaßungen, in deren weites Feld ich jedoch meine geehrten Leserinnen zu führen nicht wagen möchte. Auch die gegenseitigen Anreden